

**Abb. 1** Nieder- und Mittelspannungsbaustelle in HH-Bergedorf (AG: Stromnetz HH) vom RAL-zertifiziertem Mitgliedsunternehmen der GLT, Leitungsbau Nord GmbH

# „Wir wissen nicht, wo unsere Leitungen liegen“

Vor der Hacke war es früher bekanntlich duster. Müsste es heute aber schon lange nicht mehr sein. Eigentlich sollten die im Leitungs- und Kabelleitungsbau tätigen Unternehmen zu jedem Zeitpunkt ihrer Arbeit genaue Kenntnis darüber haben, welche Bestandsleitungen sich bereits im Boden befinden. Der Schlüssel in Richtung eines solchen Meilensteins für die Infrastruktur in Deutschland wäre ein zentrales Leitungskataster. Die Rufe nach diesem Dokumentationstool werden verständlicherweise vielerorts immer lauter.

**Grundsätzlich herrscht hierzulande** bei allen beteiligten Akteuren Konsens darüber, dass der Leitungsbau an den Grundsätzen von Qualität, Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit orientiert sein sollte. Dies hat die Baubranche nicht erst mit dem im Februar 2022 publizierten Positionspapier „Strategie für mehr Qualität und Effizienz im Glasfaserausbau“ klar und deutlich auf den Punkt gebracht. Schnelles Internet müsse Standard in ganz Deutschland werden, denn dies sei die Grundvoraussetzung für eine moderne Gigabit-Gesellschaft und einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland. Aber – und dies ist die entscheidende Forderung, welche die Bauwirtschaft schon seit Langem fast gebetsmühlenartig vorbringt – dem müsse ein beschleunigter Breitbandausbau auf Grundlage allgemeingültiger Qualitätsstandards vorangehen. Unverhältnismäßige Beschädigungen am Gemeingut Straße oder an den bereits im Boden befindlichen Infrastrukturen seien auf jeden Fall zu vermeiden.

### DIN Trenching definiert wichtige Dokumentationsstandards

Um diese Forderung auch auf ein regulatorisch solides Fundament zu stellen, wurde zum Ende des vergangenen Jahres nach zweijähriger Bearbeitungszeit endlich die DIN-Norm 18220 zur „Standardisierung von Trench-, Fräs- und Pflugverfahren zur Legung von Leerrohrinfrastrukturen und Glasfaserkabeln für Telekommunikationsnetze“ publiziert. An dieser sogenannten DIN Trenching, mit der nun endlich eine normative Grundlage für diese Legeverfahren zur Verfügung steht, haben viele Experten aus den Reihen der Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V. (GLT), des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv) sowie aus den Kreisen der Bauindustrie mitgearbeitet. Für die bauausführenden Unternehmen konnten mit Inkrafttreten der DIN wesentliche Verbesserungsansätze deutlich adressiert werden. Bauunternehmen, die auftrags- und ausschreibungskonform gebaut haben, müssen im Falle potenzieller Schäden nicht mehr automatisch die Haftung übernehmen. Vor diesem Hintergrund waren Themen wie Planung und Dokumentation elementare Bestandteile in der Ausarbeitung der DIN. Eine wichtige Hürde auf dem Weg zu einem leistungsfähigen Leitungskataster konnte aber mit der DIN Trenching dahingehend genommen werden, dass nun z. B. GIS-fähige Daten als allgemeingültiger Dokumentationsstandard definiert wurden.

### Aktueller Status quo

Derzeit gibt es in Deutschland mehrere privatwirtschaftlich betriebene Planauskunftsportale, die das Einholen der Leitungsauskünfte anbieten. Hierzu zählen ALIZ, das Portal zur Leitungserkundung, das Bundesweite Informationssystem für Leitungsrecherchen (BIL) oder infreSt, das deutschlandweite Leitungsauskunftsportal. Diese bieten zwar das Einholen der Leitungsauskünfte an, was die aufwendige Einzelkommunikation aber lediglich verlagert, nicht vermeidet. Ein wesentliches Problem besteht darin, dass keiner der Anbieter einen Anspruch auf Vollständigkeit erheben kann. Genau darauf aber kommt es beim Thema Leitungsauskunft an.

### Wer kann, wer will Auskunft geben?

In seiner alltäglichen Arbeit ist ein im Leitungstiefbau tätiges Unternehmen dazu verpflichtet, vor jeder Baumaßnahme Planauskünfte einzuholen. Versorgungsunternehmen, ob

Gas, Wasser, Strom oder Breitband, müssen wiederum diese Planungsauskünfte erteilen. Ein wesentliches Problem für die Leitungsbauer ergibt sich an dieser Stelle jedoch aus dem Umstand, dass es oft sehr zeitaufwendig oder gar unmöglich ist, den richtigen Versorger zu finden, der diese Auskünfte vollumfänglich erteilen kann. Derzeit existiert keine zentrale Stelle oder ein Kataster, bei dem hierzu berechnete Unternehmen diese für eine qualitätskonforme Bauausführung entscheidenden Informationen abfragen können. Dieses Problem war in der Vergangenheit u. a. bei den Anbindungen der Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien (Windparks, Photovoltaik und andere) besonders virulent, weil hier die Eigentumsverhältnisse häufig wechseln.

Mit zunehmendem Breitbandausbau verschärft sich aber auch hier die Lage. Bei Glasfaserleitungen können dank des Wettbewerbs theoretisch mehrere Anbieter in einer Straße liegen, die weder ihre Leitungen noch ihre oft mangelnde Qualität adäquat dokumentieren. Hier zeichnet sich ab, dass gerade die Versorger ein wesentlicher Teil des Problems sind. Denn gerade ihnen fehlt es an Motivation oder Organisationsfähigkeit, in Eigenregie ein zentrales Dokumentationssystem zu schaffen, um ihre Leitungen zu schützen. Denn die meisten Versorger verfügen zwar über eine Dokumentation ihrer eigenen Leitungen. Diese sind aber nicht an zentraler Stelle für Bauunternehmen, die Planungsauskünfte benötigen, verfügbar. Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Telekommunikationsanbietern ist beim Breitbandausbau ein entscheidender Hemmschuh auf dem Weg einer flächendeckenden transparenten Dokumentation der Leitungslage. Dies ist im

PRIMUS LINE



Besuchen Sie uns  
auf dem Oldenburger  
Rohrleitungsforum  
Stand 1-H A4.03

### Grabenlose Sanierung von Druckrohrleitungen

- Große Einzugsängen von bis zu 2.500 m
- Verlängerung der Nutzungsdauer um mindestens 50 Jahre
- Produktion, Engineering und Montage aus einer Hand
- Geringer Eingriff in die Landschaft

**Rädlinger  
primus line GmbH**  
 D-93413 Cham  
[info@primusline.com](mailto:info@primusline.com)  
Rädlinger  
WERNER RÄDLINGER GRUPPE

*Der Wettbewerb zwischen den einzelnen Telekommunikationsanbietern ist beim Breitbandausbau ein entscheidender Hemmschuh auf dem Weg einer flächendeckend transparenten Dokumentation der Leitungslage.*

europäischen Vergleich eine drastische Fehlleistung. Denn in einigen EU-Länder wie den Niederlanden, Estland oder Polen wurden bereits funktionierende Systeme geschaffen. Hier fordert der Staat die Versorger auf, ihre Leitungen in ein Kataster eintragen zu lassen.

#### **Gigabit-Grundbuch – ja, aber ...**

Erste tragfähige Ansätze wurden von politischer Seite bereits vorgebracht. Sowohl im Koalitionsvertrag als auch in der Gigabit-Strategie des Bundesministeriums für Digitales und Verkehr (BMDV) wird ein Gigabit-Grundbuch gefordert. Dieses sieht sich als Fortsetzung des Breitbandatlases, der bislang eher unzureichend und nicht konsequent geführt wurde. Die Bundesnetzagentur hat nun den Auftrag, das Gigabit-Grundbuch mit Daten zu füllen, steht aber selbst vor dem Problem, hier alle relevanten Leitungsangaben zu erhalten. Aktuell unzureichend bis gar nicht bekannt sind sowohl der Inhalt, die Nutzungsbedingungen als auch der Bearbeitungsstand dieses Dokumentes. Dies sorgt allgemein für Unverständnis, denn derzeit werden die Informationen zu den darin bereits eingetragenen Leitungen wie „Goldstaub“ von den Erstellern behandelt. Es werden keinerlei Informationen nach außen getragen. Aussagen über diesen Kanal werden nur bei Baumaßnahmen und ausschließlich an Kommunen weitergegeben, bei denen Fördergelder zum Einsatz kommen. Hier wird deutlich ersichtlich, dass die Aufgabe des Gigabit-Grundbuchs leider nur in der Beschleunigung des Breitbandausbaus besteht. Ein Kataster soll daraus augenscheinlich nicht generiert werden.



**Abb. 2** So nicht: Negativbeispiel einer Breitbandlegung

#### **Jetzt ist der richtige Zeitpunkt**

Die Baubranche sieht gerade jetzt vor diesem Hintergrund der Datenerhebung durch die BNetzA für das Gigabit-Grundbuch die Chance, erneut die längst überfällige Forderung nach einem Leitungskataster zu stellen. Denn das Gigabit-Grundbuch des Bundes birgt die historisch genau passende Möglichkeit, die für Leitungen derzeit völlig unzureichende Dokumentationssituation zu verbessern und damit den Infrastrukturausbau in Deutschland insgesamt günstiger, sicherer und schneller zu gestalten. Auch das Land Niedersachsen hat sich anlässlich der Vorlage der Gigabit-Strategie des Bundes an den Bundesrat bereits in Letzterem für ein zentrales Leitungskataster eingesetzt (Plenarprotokoll der Bundesratsitzung am 25.11.2022 ab Seite 512). Hier hat der niedersächsische Wirtschaftsminister Olaf Lies mit lobendem Verweis auf die Normungsverfahren für alternative Verlegeverfahren zur Fortsetzung der guten Kooperation in diesem Bereich aufgerufen. Mit dem Satz: „Wir wissen nicht, wo unsere Leitungen liegen“ hat er die Diskussion im Bundesrat angestoßen. Niedersachsen wird nun einen Vorschlag für eine gesetzliche Verankerung dieser Forderung erarbeiten. Absolut wünschenswert wäre es, wenn auch weitere Bundesländer diesem Beispiel folgen und Niedersachsen in seinen Forderungen im Bundesrat unterstützen. Hierzu zählen insbesondere für die Erstellung des Gigabit-Grundbuchs die folgenden Punkte:

- Erweiterbarkeit auf andere Leitungen,
- unbürokratisches Einsichtsrecht für vor Ort tätige Unternehmen und
- mindestens mittelfristig eine Pflicht zur Erfassung auch für andere Versorger.

An dieser Stelle wird hoffentlich vonseiten des Bundes und der Länder derjenige notwendige politische Druck entstehen, den Versorgungsunternehmen offensichtlich benötigen, um ihre Daten für ein solches Kataster zur Verfügung zu stellen. Denn auf freiwilliger Basis scheinen Versorger nicht willens und bereit zu sein, diesen Quantensprung für ein Mehr an Qualität mit auf den Weg zu bringen. Dies aber wäre nichts weniger als ein entscheidender Schritt für einen generationengerechten und nachhaltigen Ausbau und Erhalt unserer unterirdischen Infrastruktur. Denn ein zentrales Leitungskataster würde dazu führen, Haftungsfälle zu minimieren und qualitätskonformes Bauen weit nach vorne bringen.

#### **Autorin**

Susanne Hake  
Gütegemeinschaft Leitungstiefbau e. V.  
Kurfürstenstr. 129  
10785 Berlin  
Tel.: +49 (0) 30 21286 236  
info@kabelleitungstiefbau.de  
www.kabelleitungstiefbau.de